

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. April d. J. dem kaiserlichen Rathe und außerordentlichen Universitäts-Professor Dr. Wilhelm Winternitz in Wien das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthalterei-rathes bekleideten Bezirkshauptmann Dr. Bronislauß Ritter von Rozinski zum Statthalterei-rathe bei der Statthalterei in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. April d. J. den kaiserlichen Kaplan und Ordinariatskanzlisten Peter Flego in Triest zum Domherrn und den Pfarrdechant Franz Gebular in Opicina bei Triest zum Ehren-domherrn des Cathedralcapitels in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Bezirks-Schulinspector und provisorischen Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria Stephan Kriznic zum wirklichen Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bosnien und die Vorgänge auf dem Balkan.

Sarajevo, 27. April.

Seit der Occupation unserer Länder durch die österreichisch-ungarische Monarchie dürfte noch keine Zeit gewesen sein, in der von denselben so wenig in der europäischen Presse die Rede war, wie gegenwärtig. Wir erachten dies als ein gutes Zeichen nach jenem Schiller'schen Worte, dass jene Frau die beste ist, von der am wenigsten gesprochen wird. Selbst die neuesten Ereignisse in unserer nächsten Nachbarschaft, jenseits der Drina, waren nicht imstande, mehr als vorübergehend uns und unseren Namen aufs Tapet zu bringen. Wer noch an das Märchen glaubt, die öster-

reichisch-ungarische Monarchie suche in Serbien mehr, als die berechnete Rücksichtnahme, welche bei der Stellung des Großstaates gegenüber dem jungen Königreiche und bei dessen geographischer Lage natürlich ist, konnte allenfalls den Gerüchten Glauben schenken, welche von einer militärischen Besetzung der Grenzen Bosniens gegen Serbien hin sowie von einer unter Umständen von dort aus und von jenseits der Save aus zu erfolgenden Occupation des Königreiches wissen wollten. Uns, die im Lande sitzen und friedlich unserer gewohnten Beschäftigung nachgehen, war von solchen militärischen Bewegungen nichts bemerkbar sowie wir nicht merkten, dass die Diverfion, die sich in zwei Balkanstaaten angeblich nach russischer Seite hin in der letzten Zeit vollzog, auf die Bewohner Bosniens und der Hercegovina einen irgend tieferen Eindruck hervorgerufen hätte, als er es bei der Stammes- und theilweise Glaubensverwandtschaft der hiesigen Bevölkerung mit jener unseres Nachbarkönigreiches erklärlich erscheinen lässt.

Jene Zeiten aber sind längst vorüber, wo jede Bewegung auf der Balkan-Halbinsel ihre Wellenkreise bis in unsere Berge und Thäler gezogen hatte. Das war nur zu einer Zeit und in einem Lande möglich, da die Bevölkerung geistig und materiell auf schwankem Grunde, nichts zu verlieren und höchstens etwas zu gewinnen hoffen durfte. Heutzutage, da Recht und Ordnung in die occupierten Länder eingekehrt sind, wo der Besitz und die Freude an demselben sich vermehrt, wo gerade das orthodoxe Element, das in erster Reihe von den Ereignissen in Serbien tangiert erscheinen könnte, sich die Vortheile der österreichisch-ungarischen Verwaltung zunutze gemacht hat und trotz allen, in solchen Zeiten eines rapiden Ueberganges von Barbarei zur Cultur in Handel und Wandel hervortretenden Uebelständen in überraschendem Aufschwunge begriffen ist, unter solchen Verhältnissen haben die Aussicht auf Veränderung und das Bedorsten von politischen Vorkehrungen für eine Bevölkerung allen Reiz verloren, welche sich ihres Besitzes und ihrer Errungenschaften in Ruhe freuen und sie zu vermehren wünscht.

Die österreichisch-ungarische Verwaltung hat es eben trotz manchen anfänglichen, sehr erklärlichen und entschuldigen Mißgriffen und trotz manchen Hindernissen und Schwierigkeiten, die nicht ihr zur Schuld gerechnet werden können, verstanden, die wahren In-

teressen der Bevölkerung des Occupationsgebietes zu fördern und sich das Vertrauen derselben allseitig zu erwerben. Dieses letztere ist eine so offenkundige Thatsache, dass daran selbst die Nothschreie vereinzelter Desperados in der ultraradicalen serbischen Presse und in einigen kroatischen, gerne mit dem Katholicismus kokettierenden Blättern nichts ändern können; ja, auch in diesen Organen einer angeblich öffentlichen Meinung treten diese Schmerzensschreie schon bedenklich vereinzelt auf, finden zum Theile auch sofort aus dem Occupationsgebiete selbst energischen Widerspruch, und würden ohne Zweifel ganz verstummen, wenn diesen Blättern nicht darum zu thun wäre, nachzuweisen, dass sie noch immer die Stirne besitzen, selbstschänderisch hervorzuzeigen, was ihrer Meinung nach geeignet sein könnte, die eigene Monarchie in den Augen des Auslandes herabzusetzen.

Wie die Bevölkerung im Lande denkt, das hat sie vor kurzer Zeit, was den muhamedanischen Theil derselben anbetrifft, in dem hier in türkischer Sprache erscheinenden Blatte „Batan“ ganz unzweideutig erklärt, welcher Aeußerung der Umstand erhöhte Bedeutung verleiht, dass dem „Batan“ nämlich in der Türkei der Postdebit entzogen ist. Das erwähnte Blatt hat der Befriedigung des muhamedanischen Elementes im Occupationsgebiete, unter österreichisch-ungarischer Verwaltung zu stehen, klar Ausdruck gegeben. Zu diesem Gefühle der Befriedigung trägt der Umstand wesentlich bei, dass die Muhamedaner Bosniens und der Hercegovina alle Ursache haben, sich gegenüber der Lage ihrer Glaubensbrüder in den übrigen Balkanländern, in ihrer eigenen außerordentlich begünstigten Lage, wozu noch kommt, dass die Schilderungen der rückgekehrten muhamedanischen Auswanderer von den Zuständen in Kleinasien und sonst unter türkischer Herrschaft den Contrast zu den Verhältnissen in der Heimat in drastischer, aber für die letztere und die österreichisch-ungarische Verwaltung sehr günstiger Weise illustrieren.

Was die orthodoxe Bevölkerung betrifft, so ist nicht nur dieselbe in bedeutendem materiellen Aufschwunge begriffen, sondern die Verwaltung hat es auch verstanden, durch die Ernennung dem Lande selbst angehöriger Kirchenfürsten, jüngst des neuen Metropolitens von Mostar, Serafim Perovic, eines alten Kämpfers und Märtyrers für die Sache der Christen, und in der

## Feuilleton.

### Die Pariser Weltausstellung.

Paris, 26. April.

II.

Im Paterre des bereits kurz geschilderten Industriepalastes, dem mittleren Theile und dem links von Pavillon desselben, befindet sich die Ausstellung von Gobelins, welche einen Anblick gewährt, der nirgends auf der Welt seinesgleichen haben kann. Man war bisher vielfach der Meinung, dass dieser Zweig der Kunstindustrie im Niedergange begriffen sei; allein die herrlichen Arbeiten, die man hier sieht, die Reinheit der Zeichnung und die Glut des Colorits beweisen, dass es auch in dieser Beziehung einen Fortschritt gibt.

Im ersten Stockwerke wird die Ausstellung von Sevres-Porzellan zwei Pavillons einnehmen; anschließend an sie wird die decorative Kunst gleichfalls in zwei Salons vertreten sein. Vom Dome zieht sich im Innern zu beiden Seiten nach rechts und links ein Ehren-Vestibule, das zum Maschinenpalaste führt. Zur Seite desselben befinden sich die Abtheilungen für französische Industriezweige.

Jede dieser Abtheilungen hat einen eigenen Eingang durch eine monumentale Pforte. Die große Anzahl dieser Pforten, deren Stil und Decoration vielfältige Abwechslung bieten, verleiht diesem Vestibule einen gleichzeitig großartigen und originellen Anblick. Da ist zum Beispiel die Pforte, welche zur Juwelen- und Schmuckabtheilung führt. Dieselbe ist im Stile Ludwigs IV. gehalten, mit schönen Sculpturen und

Teppichfeldern; ihr gegenüber liegt die zur keramischen Abtheilung führende Pforte. Ihre Fassade ist in Fayence, mit glänzenden und harmonischen Farben und Vasreliefs italienischer Renaissance hergestellt, die von künstlerisch ausgeführten Statuetten überragt sind. Die Pforte der Goldschmiedekunst-Ausstellung ist im florentinischen Stile. Ein dreifacher Triumphbogen bildet den Eingang zur Abtheilung der Bronzen, der einen herrlichen Eindruck macht. Die originellste Pforte aber ist diejenige der Metallurgie, die ganz aus technischen Objecten: aus Rädern, Ankern, Panzern und Werkzeugen aller Art hergestellt ist.

Von den hier angehäuften Schätzen und Wundern menschlicher Thätigkeit und Kunstfertigkeit kann man sich noch keinen Begriff machen, da dieselben noch nicht geordnet und auch noch nicht vollständig zur Stelle sind. Die Großartigkeit dieser Abtheilung wird nur noch von dem Maschinenpalaste übertroffen, zu welchem man von hier aus durch ein Centralvestibule gelangt, das infolge seiner reichen Decorierung eine Art Ehrensaal bildet. Die Kuppel desselben besteht aus farbigem Glase und aus Mosaikfeldern in reichen Farbentönen; an den Seiten repräsentieren Gemälde und Relief-Quirlanden die Industrie, den Handel, die Schifffahrt, den Ackerbau u. Eine große, sehr elegante Treppe trägt eine schmiedeeiserne Rampe, die ein wahres Kunstwerk ist.

Der Maschinenpalast ist das wahre Wunder der Ausstellung. Der Anblick desselben ist in seiner Großartigkeit überwältigend. Die Maschinenhalle besteht aus einem ungeheuren Raume von vierhundertundzwanzig Metern Länge, nebst zwei Seitengalerien von fünfzehn Metern und einem ersten Stockwerke von acht Metern Höhe. Von dem ungeheuren Raume dieser

Gallerie kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, dass die Vendôme-Säule unter der Kuppel derselben stehen kann. Die Dachspannung, welche keinen einzigen Stützpunkt hat, ist in Rücksicht hierauf und auf den ungeheuren Raum, den sie bedeckt, ein Werk von großer Kühnheit.

Die Decorierung dieses Theiles der Ausstellung ist sehr farbenreich und dabei doch maßvoll gehalten, so dass der industrielle Charakter festgehalten wurde, ohne dass dadurch der künstlerische Geschmack beeinträchtigt wird. Man hat die gute Idee gehabt, die Felder des Pflanzens, da wo keine Glastafeln angebracht sind, mit Silber, auf Leinwand gemalt, zu bedecken, welche die Wappen und die sonstigen Attribute der bedeutendsten französischen und ausländischen Städte darstellen. Die Maler hatten hier eine Riesearbeit zu leisten, da sie nicht weniger als achtzehntausend Quadratmeter mit Silber zu bedecken hatten. Außerdem ist das Feld jedes Departements oder jeder Stadt mit Trophäen aus Pflanzen, Maschinen und Thieren zusammengestellt, geschmückt, welche in Bezug auf die agricole oder industrielle Eigenthümlichkeit der Gegend charakteristisch sind.

Das ist das Bauwerk selbst. Von dem mächtigen, faszinierenden Eindruck, den man in demselben empfangen wird, kann man sich nur dann einen Begriff machen, wenn man sich auf der Höhe des ersten Stockwerkes stehend denkt, von welchem aus der Blick die zahllosen Apparate, die kolossalen Maschinen, die vier langen Transmissionslinien, die zweihundertdreißig Motoren und die rollenden Brücken sehen wird, die sich von einem Ende der Gallerie zum anderen bewegen werden. Welch überschäumendes Leben und welchen betäubenden Lärm wird all das geben! Noch über-



Hercegovina höchst populären Mannes, ihr Stammesgefühl zu heben, wie die Regierung durch die Aufhebung der Madifarina und die Befolgung der höheren Geistlichkeit aus Landesmitteln, durch Errichtung des Seminars in Kiseljevo, durch die Erbauung und Herstellung von über 300 Kirchen und deren innere Einrichtung, und andere Vorzüge für das Wohl der serbischen Bevölkerung sich deren Dank und Ergebenheit zu erwerben und zu sichern wußte.

Wir wollen übrigens solche Acte einer Regierung, für sich genommen, nicht einmal hoch anschlagen; solche Dinge lassen sich ja mit mehr oder weniger Geld richten. Allein daß die Verwaltung der occupierten Provinzen in der That es verstanden hat, sich bei der Bevölkerung ins Vertrauen zu setzen, daß Ruhe und Ordnung im Lande herrschen, und daß die Bevölkerung das Gefühl der Stabilität der Zustände und der Zufriedenheit mit denselben besitzt, das zeigt nichts klarer, als daß eben die Einheimischen selbst begonnen haben, aus sich heraus zu schaffen; in dieser Hinsicht ist die Errichtung der bosnisch-hercegovinischen Volksbank, einer ureigenen Schöpfung hervorragender heimischer Capitalisten und Kaufleute aller Confectionen, der beste Beweis von der eingetretenen Consolidierung der Zustände des Occupationgebietes. Dieses kann allen Veränderungen und politischen Complicationen auf der Balkan-Halbinsel mit ruhigem Gewissen entgegensetzen.

## Politische Uebersicht.

(Das Abgeordnetenhaus) nimmt am Freitag, den 3. Mai, seine Thätigkeit wieder auf und wird sofort in die Beratung des Voranschlags des Ackerbau- und des Justizministeriums eintreten. Außerdem steht der Bericht des Budget-Ausschusses, betreffend den Voranschlag des Meliorationsfonds für 1889, auf der Tagesordnung. Es besteht die Absicht, die Sitzungen möglichst rasch aufeinander folgen zu lassen, um außer dem Budget mindestens die dringlicheren der noch in der Schwebe gelassenen Vorlagen erledigen zu können. Die Budget-Commission des Herrenhauses hat inzwischen einen großen Theil der vom Abgeordnetenhaus bereits genehmigten Capitel des Voranschlags durchberathen, so daß das Herrenhaus in der Lage sein wird, alsbald nach Finalisierung des Budgets im Abgeordnetenhaus in die Budgetberatung einzutreten. Die Vertagung des Reichsrathes dürfte in der zweiten Maihälfte erfolgen.

(Die Verhandlungssprache des Obersten Gerichtshofes.) Auf Antrag der Rechtssection des Prager Stadtrathes wurde in der letzten Stadtrathsitzung beschlossen, bei den Ministerien, beim Obersten Gerichtshof und beim Verwaltungs-Gerichtshof Urzügen einzubringen, daß die nöthigen Verfügungen getroffen werden, wonach der czechischen Sprache sowohl bei den Verhandlungen als auch bei Entscheidungen das volle, gleiche Recht mit der deutschen Sprache eingeräumt werde. Der Oberste Gerichtshof retournierte die betreffende Eingabe mit der Motivierung, daß auf Grund des § 27 des kaiserlichen Patentes vom 7. August 1850 die Verhandlungssprache dieser Gerichtsstelle die deutsche sei.

wältigender und thatsächlich feenhaft wird das Schauspiel am Abend werden, wenn fünfzehnhundert elektrische Bogenlampen den ungeheuren Raum mit einem strahlenden Lichtmeer überfluten werden.

Nachdem wir die Paläste und die meisten großen Ausstellungsgebäude des Marsfeldes durchschritten haben, ist es Zeit, uns nach den Erfrischungs-Localitäten, den Restaurants und Cafés umzusehen, die in sehr großer Anzahl, in glänzender Ausstattung und für jeden Geschmack und jedes Bedürfnis vorhanden sind. Es gibt da Restaurants unter den Gallerien oder im Freien, am Rande des Wassers und in schwindelnder Höhe auf dem Eiffel-Thurm, französische und fremde, theuere und solche Küchen, die selbst dem bescheidensten Portemonnaie zugänglich sind.

Die Restaurants und Cafés überschreiten die Zahl fünfzig, ohne die kleineren französischen und fremdländischen Schankwirtschaften zu rechnen, die auf dem Quai d'Orsay placiert wurden. Zuerst gelangt man zu einigen Pariser Restaurants und Bierhäusern; unweit von demselben befinden sich ein englisches Bar und das englische Grill-Room, das man wörtlich mit Brathaus übersehen könnte. Das spezifische Merkmal desselben ist ein ungeheurer, rothglühender Kamin, in welchem der Bratpfieß die Fleischstücke und Fische erwartet, während im Bar ungeheure Schanktische und Etageren mit Krystallgläsern und Flaschen bedeckt sind. Reizende englische Maids werden in diesen beiden Localen ihre «Cocktails» und ihren Ice-cream mit holländischen Würzen.

Interessant ist das holländische Buffet, welches eine getreue Nachbildung eines holländischen Speisehauses aus dem XVI. Jahrhundert ist und in welchem schöne Holländerinnen und Friesinnen in ihren alterthümlichen Goldhauben, die Gäste bedienen werden. Passieren wir noch die Schweizer Brauerei, das

(Das gemeinsame Budget.) Zur theilweisen Richtigstellung mehrfacher ungenauer Nachrichten über den Stand der Vorarbeiten für das gemeinsame Budget ist das «Freundenblatt» in der Lage mitzutheilen, daß die Beratungen über das festzustellende Budget der gemeinsamen Regierung bereits in den ersten Tagen dieser Woche stattfinden und zu diesem Zwecke der ungarische Ministerpräsident v. Tisza und der ungarische Finanzminister Dr. Weckerle nächstertage in Wien eintreffen werden.

(Bestätigte Handelskammerwahl.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Dominik Candussi-Giaro zum Präsidenten und des Thomas Sottocorona zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno für das Jahr 1889 die Bestätigung ertheilt.

(In Galizien) nehmen die bevorstehenden Landtagswahlen die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise voll auf in Anspruch. Nach Meldungen aus Lemberg wird schon zu Beginn des nächsten Monats in sämtlichen galizischen Städten die Organisation von Ortswahlcomités erfolgen. Von den früheren Landtagsabgeordneten wird, wie es scheint, nur ein geringer Theil wiedergewählt werden.

(Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.) Samstag fand die erste formale Sitzung nach den Osterferien statt. Nach Einreichung mehrerer Ausschussberichte wurde die Tagesordnung für diese Woche festgesetzt. Es wird zuerst das Rekrutierungsgesetz, hernach die Neueinteilung des Ackerbau- und Communications-Ministeriums verhandelt; sodann beginnt die Debatte über das Budget pro 1889.

(In Berlin) hat gestern die Samoa-Conferenz ihre Arbeiten begonnen. Als englische Bevollmächtigte fungieren der Botschafter in Berlin, Malet, der Gesandte in Bern, Scott, und Crowe, der Attaché für Handelsangelegenheiten in Paris. Die amerikanischen Delegierten sind Kasson, Phelps und Bates, und als Bevollmächtigte Deutschlands werden Graf Herbert Bismarck und die Staatsräthe von Holstein und Krauel fungieren. Man hofft in Berlin, die Conferenzen in acht bis zehn Tagen beendet zu sehen. Nichtsdestoweniger muß immerhin mit der Möglichkeit unerwarteter Zwischenfälle gerechnet werden.

(Der Stadtrath von Edinburgh) beschloß mit 24 gegen 13 Stimmen, Barnell das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Lord-Provost erklärte, die Minorität werde in jeder Weise ihre fernere Mitwirkung in der Sache versagen, und meinte, kein Mann von Ehre würde ein Ehrenbürgerrecht annehmen, welches ihm bloß ein Theil der Stadtverwaltung anträgt. Die Majorität für Barnell ist aber so groß, daß seine Freunde auf der Annahme bestehen. Der Zwischenfall zeigt übrigens wieder sehr deutlich, daß Barnells Sache durch den Proceß mit den «Times» bedeutend gewonnen hat.

(In Rußland) werden heuer in den westlichen Provinzen große Manöver abgehalten werden. An der Narva werden mehr als hundert Tausend Mann versammelt werden; 90 Infanteriebataillone, 62 Escadronen und 234 Geschütze werden dort an einem sechstägigen Manöver theilnehmen. Bei Oskov wird

Café de Paris und das Calcutta-Kaffeehaus, wo echte Hindus in langen, lichten Kasstans und hohen turbanartigen Kopfbedeckungen den Dienst versehen werden. Besondere Anziehungskraft werden auch das arabische und das marokkanische Kaffeehaus mit ihren Sängern üben; auch das rumänische Kaffeehaus ist originell. Neben den kleinen Teichen wird das Wiener Bierhaus seine gastlichen Pforten der erfrischungslustigen Menschheit aufthun.

Einen malerischen Eindruck macht eine ungarische Esárda, welche auf dem Quai, gerade gegenüber der Lebensmittel-Ausstellung errichtet wurde. Der Erbauer der Esárda hat mit Glück den Originalton dieser Baulichkeiten getroffen, die jedem bekannt sind, der die Ebenen Ungarns durchflogen hat; Eigenthümer dieses Etablissements ist ein Szegediner Gastwirt, der mit seinen Köchen, seinem Mobiliar, seinen schönen ungarischen Menecses und einer Szegediner Zigeunerbande nach Paris kommt. Welch ungeheure Menge von Lebensmitteln wird erforderlich sein, um alle diese Etablissements zu versorgen, in welchen täglich für mindestens fünfzigtausend Menschen Speise und Trank geliefert werden soll! Es wäre die Feder eines Zola erforderlich, um diesen «Ragen der Ausstellung» zu schildern.

In das Reich der Märchen gelangt der europäische Mensch, wenn er den Rayon betritt, in welchem sich die Baulichkeiten der amerikanischen und der exotischen Völker befinden. Die meisten dieser Länder haben ihren Gebäuden den nationalen Charakter gegeben, wodurch ein Gesamteindruck hervorgebracht wird, mit dem sich kein anderer vergleichen läßt. Einen Begriff von der Großartigkeit dieses Theiles der Ausstellung kann man sich machen, wenn man erfährt, daß Süd- und Central-Amerika auf der 1878er Ausstellung im ganzen bloß einen Flächenraum von 2000 Metern inne hatten, wäh-

rend man ihnen jetzt wahrhaft riesige Flächen zur Verfügung stellen mußte, da Mexiko, Brasilien und die Republiken Central- und Südamerikas für sich allein mehr als 8000 Quadratmeter in Anspruch nehmen, und da konnten noch nicht einmal alle Ansprüche befriedigt werden.

Das interessanteste Gebäude in dieser Abtheilung dürfte wohl dasjenige der Republik Mexiko sein. Daselbst trägt die Gestalt eines jener großartigen Azteken-Tempel, welche ein wahres Resumé der antiken Kunst in Mexiko bilden. Verzierung, Symbole, allegorische Figuren, all das ist authentisch in getreuer archäologischer Nachbildung hergestellt.

Reizvoll und originell ist auch der Pavillon der Republik Ecuador, der einen Tempel der Inkas darstellt, ferner der Pavillon von Venezuela sowie der von Peru und Columbia; auffallend ist der Pavillon von Guatemala in lichter Färbung, mit bläulichen Fagencplatten, der Pavillon von Nicaragua mit seinem samenen Dache und seinen Wänden, die mit Bambus geschmückt sind, und dann die kleine Baulichkeit der Neger-Republik Haiti mit ihrer breiten und niedrigen Veranda.

Die exotische Ausstellung setzt sich auf der Esplanade der Invaliden fort, wo die Colonien repräsentiert sind. Neger- und Kaffernbörsen, Behausungen von Arabern und Hindus, belebt von ihrer eingebornen Bevölkerung, Wilde aus dem Papua- und Feuerlande, Chinesen und Ton-Chinesen und eine Gesellschaft von sechzig Eingeborenen aus Batavia: Männer, Frauen und Kinder, mit ihren seltsamen Trachten und Gewohnheiten, werden auf die Besucher der Ausstellung eine ungewöhnliche Anziehungskraft üben. Diese «Welt der Wilden», mitten in Paris zu sehen, wird keinen der unbedeutendsten Reize der 1889er Weltausstellung bilden.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vot für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Gais zum Baue eines Brunnens 100 fl., der Feuerwehr in Haid 80 fl., der Feuerwehr in Rogare 50 fl., dem Schießstande in Telfes 50 fl. und der Gemeinde Weissenbach zur Anschaffung von Löschgeräthen ebenfalls 50 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Stranberg zum Schulerweiterungsbaue 100 fl. zu spenden geruht.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein.) Der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie hielt Samstag abends im großen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien seine 24. Generalversammlung unter Vorsitz des Präsidenten, Sectionschefs Freiherrn Falke von Zillenstein. Zu derselben waren Delegierte aus Graz, Budapest, Prag, Linz und Temesvar erschienen, wogegen grüßungstelegramme aus Esseg, Prag, Przemyel, Proßnitz und Trautenau eingelaufen. Der Vorsitzende gedachte nach Eröffnung der Versammlung in tiefempfindenden, warmen Worten des Hinscheidens des Kronprinzen Ru-dolf und schloß mit den Worten: «Gott schütze und helfe!» Se. Majestät den Kaiser! Er lebe hoch! Die Versammlung, welche die Worte des Vorsitzenden hoch an angehört hatte, brachte begeistert ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Auf Antrag des Ministerialrathes Julius Raab wurde nach einiger Debatte mit allen gegen zwei Stimmen das Absolutorium ertheilt. Weiter wurde fast einstimmig beschlossen, vom Gehaltsüberschusse per 36.096 fl. dem Unterrichts-fonds 5000 fl. zu widmen, dem Lehrmittelbeitragsfonds 3000 fl., dem Unterstufungsfonds 3000 fl. und dem Pensionsfonds der Vereinsbediensteten 10.000 fl. und den

rend man ihnen jetzt wahrhaft riesige Flächen zur Verfügung stellen mußte, da Mexiko, Brasilien und die Republiken Central- und Südamerikas für sich allein mehr als 8000 Quadratmeter in Anspruch nehmen, und da konnten noch nicht einmal alle Ansprüche befriedigt werden.

Das interessanteste Gebäude in dieser Abtheilung dürfte wohl dasjenige der Republik Mexiko sein. Daselbst trägt die Gestalt eines jener großartigen Azteken-Tempel, welche ein wahres Resumé der antiken Kunst in Mexiko bilden. Verzierung, Symbole, allegorische Figuren, all das ist authentisch in getreuer archäologischer Nachbildung hergestellt.

Reizvoll und originell ist auch der Pavillon der Republik Ecuador, der einen Tempel der Inkas darstellt, ferner der Pavillon von Venezuela sowie der von Peru und Columbia; auffallend ist der Pavillon von Guatemala in lichter Färbung, mit bläulichen Fagencplatten, der Pavillon von Nicaragua mit seinem samenen Dache und seinen Wänden, die mit Bambus geschmückt sind, und dann die kleine Baulichkeit der Neger-Republik Haiti mit ihrer breiten und niedrigen Veranda.

Die exotische Ausstellung setzt sich auf der Esplanade der Invaliden fort, wo die Colonien repräsentiert sind. Neger- und Kaffernbörsen, Behausungen von Arabern und Hindus, belebt von ihrer eingebornen Bevölkerung, Wilde aus dem Papua- und Feuerlande, Chinesen und Ton-Chinesen und eine Gesellschaft von sechzig Eingeborenen aus Batavia: Männer, Frauen und Kinder, mit ihren seltsamen Trachten und Gewohnheiten, werden auf die Besucher der Ausstellung eine ungewöhnliche Anziehungskraft üben. Diese «Welt der Wilden», mitten in Paris zu sehen, wird keinen der unbedeutendsten Reize der 1889er Weltausstellung bilden.



Reiß von 15.096 fl. dem außerordentlichen Sicherheits-  
fonds der Lebensversicherungs-Abtheilung zuzuwenden. Zu  
Punkt 4 der Tagesordnung, Beschlusfassung über einen  
Antrag von 20 Vereinsmitgliedern auf Einschränkung  
der Vereinswirksamkeit auf die Lebensversicherung und  
entsprechende Abänderung der Vereinsstatuten, referierte  
Herr Magenauer. Die Anträge des Referenten wur-  
den einstimmig abgelehnt. Bei der hierauf erfolgten Wahl  
wurden folgende Herren wiedergewählt: Baudirector Karl  
Bringmann, Hofrath Dr. Vincenz Ritter von Hasl-  
mayr, die Ministerialräthe Karl Huber und Dr. Franz  
Wigerka, Sectionschef Benjamin Possanner von  
Grenthal, Reichsrathsabgeordneter Professor Franz  
Richter, Inspector Hermann Schmidt, Landes-  
Schulinspector Dr. Mathias Ritter von Bretschlo und  
Jof- und Gerichtsadvocat Dr. Karl Zimmermann.

— (Zum Streik der Tramway-Kutscher) berichtet man uns aus Wien, 27. April: Sämmtliche  
Tramway-Kutscher, ausgenommen zwölf inhaftierte Reini-  
ger, sind zur Arbeit zurückgekehrt. In Rücksicht auf den  
wegen frühzeitiger Schließung der Hausthore und Wirtz-  
scale zurückgenommen. Der Verwaltungsrath der Tram-  
way demissionierte.

— (Der Edison'sche Phonograph) ist am 23. d. M. in der Pariser Academie demonstriert  
worden und hat die allgemeinste Bewunderung erregt,  
indem er Tonfall und Klangfarbe der Stimme mit  
wunderbarer Klarheit und Ähnlichkeit wiedergab. Unter  
anderem reproducirte er auch das »Ave Maria« von  
Gounod, von dem Componisten selber gesungen und  
auf dem Clavier begleitet.

— (Die Giftmorde bei Schönstein,) von welchen wir schon wiederholt gesprochen, geben zu immer  
weitergreifenden Erhebungen Veranlassung, und es  
sollen noch mehrere Exhumierungen von Leichen ermor-  
deter Ehemänner bevorstehen. Bisher sind in dieser  
Strafangelegenheit fünf Weiber, ferner zwei Männer  
gefänglich eingezogen worden.

— (Den Postdebit entzogen.) Das Mini-  
sterium des Innern hat unterm 25. April 1889 der in  
Berlin erscheinenden Zeitschrift »Berliner Tageblatt« auf  
Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die  
im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ent-  
zogen.

— (Die kleinste Hand) unter den fürstlichen  
Damen der Gegenwart besitzt, wie aus einer vor eini-  
gen Tagen eröffneten Ausstellung geschichtlicher Hand-  
schuße in Paris hervorgeht, die Königin-Regentin von  
Spanien.

— (Ein musikalischer Affe.) In London  
produciert sich seit einiger Zeit ein Affe, der die Violine  
ziemlich rein zum Vortrage bringt. Es hat im ganzen  
zwei Jahre studiert. Der Affe, welcher elegante Concert-  
toilette, schwarzen Frackanzug mit weißer Cravatte trägt,  
spielt auf einer Kindergeige und macht während des Vor-  
trages ein sehr kluges und ernstes Gesicht. Fehlt nur  
noch, daß die . . . Elefanten anfangen, Clavier zu  
spielen.

— (Im Prozesse Reiß) erklärten die Sach-  
verständigen, daß Reiß spätestens im Jahre 1880 im  
Status eridae war. Sodann begannen die Plaidoyers.

Reiß und Berger wurden schuldig gesprochen; ersterer  
zu dreieinhalb, letzterer zu fünf Jahren schweren Kerkers  
verurtheilt.

— (Osterschießen.) In Raag bei Friedau ha-  
ben Bauernburschen am Ostersonntag beim Böllerschießen  
einen Böller wahrscheinlich hohl geladen. Dieser ist beim  
Loszünden zersprungen und hat einem der Burschen einen  
Theil des Kopfes weggerissen.

— (Nur für Damen.) Ein Newyorker Doctor  
hat ein Mittel gefunden, Damenlippen von Schnurr-  
bärtchen zu befreien. Er rasiert sie mittels Electricität,  
und es läßt sich an der betreffenden Stelle kein Haar  
mehr sehen. Der Zubrang zu seinem Atelier ist ein un-  
geheurer. Er arbeitet mit zehn Gehilfen und hat alle  
Hände voll — Haare.

— (Elektrische Ausstellung in Trient.) Wie man aus Trient meldet, wurde daselbst vorgestern  
eine für vierzehn Tage anberaumte elektrische Ausstellung  
eröffnet, und soll im Laufe des Sommers die ganze  
Stadt elektrisch beleuchtet werden.

— (Taufe eines Negerknaben.) In der  
Büttlicher Kirche Saint-Jacques wurde unlängst unter  
großen Feierlichkeiten ein vom Congo nach Belgien ge-  
brachter Negerknabe getauft. Das belgische Königspaar  
hatte die Patheustelle übernommen. Die Kirche war über-  
füllt, und selbst auf den Säulen, den Beichtstühlen, den  
Treppen standen Leute.

— (Malitiös.) A.: »Denke dir, gestern hat  
mich der Huber einen alten Schafskopf geheißt.« —  
B.: »Impertinent — und du bist doch in den besten  
Jahren!«

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Abgeordneten-Conferenz.) An der  
Conferenz der slovenischen Landtags- und Reichsraths-  
Abgeordneten, welche gestern nachmittags im Saale der  
»Matica Slovenska« stattfand, nahmen mit zwei Aus-  
nahmen alle Mitglieder theils persönlich, theils durch  
schriftliche Erklärungen, welche vorgetragen wurden, theil.  
Gegenstand der Beratungen waren die bevorstehenden  
Landtagswahlen. Es wurde unter anderem beschlossen,  
rechtzeitig in den engsten Contact mit zahlreichen Ver-  
trauensmännern aus allen Wahlbezirken des Kronlandes  
zu treten. Zu diesem Zwecke und zur Action überhaupt,  
insbesondere zur seinerzeitigen Einberufung der durch die  
Vertrauensmänner verstärkten Versammlung wurde ein  
siebenköpfiges Comité gewählt. In allen Punkten herrschte  
volle Uebereinstimmung. Unterdessen langte von einem  
anderen Punkte des Congressplatzes die Nachricht ein, es  
sei dort vorgestern beschlossen worden, an den Landtags-  
wahlen für Städte, Märkte und Landgemeinden nicht  
theilzunehmen, sondern »die Slovenen unter sich raufen  
zu lassen«. Da jedoch kurz vorher die zweieinhalbstündige  
Sitzung bereits aufgehoben worden war, verursachte die  
Heiterkeit, welche jener resignierte Entschluß hervorrief,  
keine Störung mehr.

— (Das »Laibacher Wochenblatt« und die  
krainische Sparcasse.) Am letzten Samstag brachte  
das »Laibacher Wochenblatt« seinen fünften, diesmal uns  
gewidmeten Leitartikel über die krainische Sparcasse, mit  
welchem es beweisen möchte, wie sehr wir im Unrechte  
waren, als wir behaupteten, daß die in einem Gebäude

der krainischen Sparcasse unentgeltlich untergebrachte und  
von diesem Institute jährlich mit einer Subvention von  
ungefähr 5000 fl. unterstützte Knaben-Volksschule des  
Deutschen Schulvereines in Laibach größtentheils  
mit slovenischen Geldern errichtet wurde und er-  
halten wird. Nun, wenn schlechte Wige und Sottisen die  
Stelle von Argumenten vertreten könnten, so wäre dem  
»Wochenblatt« der beabsichtigte Beweis vollständig gelun-  
gen. Triftige Argumente hat aber das »Wochenblatt« in  
seinem zwei Seiten langen Artikel zur Widerlegung dessen,  
daß die Gelder der krainischen Sparcasse und somit die  
von derselben dem Deutschen Schulvereine für dessen  
Schule zugewendeten Unterstützungen größtentheils von  
Slovenen herrühren, nicht vorgebracht. Wenn, wie das  
»Wochenblatt« erklärt, aus den Büchern der Sparcasse nicht  
zu ersehen ist, ob eine Einlage von einem Slovenen oder einem  
Nichtslovenen herrühre, so wird es uns wohl gestattet  
sein, anzunehmen und bis das Gegentheil bewiesen ist,  
auch für wahr zu halten, daß in die krainische  
Sparcasse die 447.366 slovenischen Bewohner Krains  
— die wir nicht »erfunden« haben — abgesehen von  
den wenigstens ebenso vielen slovenischen Bewohnern der  
unmittelbar an Krain grenzenden Gebiete, in den acht-  
undsechzig Jahren des Bestandes dieser Sparcasse doch  
etwas mehr eingelegt haben, als die 29.392 oder eigent-  
lich — wenn man die 20.000 Bewohner des deutschen  
Gottscheer Gebietes, welche ihre eigene Sparcasse haben,  
abzieht — die übrigen 9392 Deutschen von Krain. Das  
»Laibacher Wochenblatt« spricht zwar auch von — nach  
seiner Berechnung existierenden — ganzen 15 Mil-  
lionen, über welche die krainische Sparcasse verfügt und  
die nicht wirklich eingelegt worden seien, sondern aus  
dem Zuwachse der nicht behobenen Interessen, aus Hypo-  
theken, den Geschäftsüberschüssen, dem Reservefonde zc.  
bestehen sollen, als ob alle diese Gelder nicht auch eben  
aus den vielfährigen Einlagen der oben näher  
bezeichneten Bevölkerung — allerdings durch  
ein kluges Gebaren mit dem Gelde — entstanden wären;  
denn Geschenke, aus denen Millionen entstehen könnten,  
pflegt doch niemand der Sparcasse zu machen. Wir un-  
sererseits haben uns gar nicht mit dem »Laibacher Wochen-  
blatt«, sondern nur mit dem Reichsrathsabgeordneten  
Dr. Menger beschäftigt, welcher in seiner Rede die drollige Be-  
hauptung ausgesprochen hat, »die Deutschen Laibachs seien  
erst, nachdem sie eine Leiden- und Markerschule durch-  
gemacht, und zwar nicht auf Gemeinde- oder Staatskosten,  
sondern auf Kosten einer Privatanstalt (des Deutschen  
Schulvereines) zu einer deutschen Schule gekommen.« Wir  
unsererseits erwiderten darauf und müssen, da auch das  
»Wochenblatt« es noch nicht zu wissen scheint, nun wieder-  
holen, daß nicht Eine, sondern zwei öffentliche städtische  
deutsche Volksschulen, eine (vorläufig zweiclassige) für  
Knaben und eine (vorläufig dreiclassige) für Mädchen, und  
zwar nicht auf Kosten etwa des Deutschen Schulvereines,  
sondern auf Kosten der Stadt Laibach und des Landes  
Krain in Laibach errichtet wurden, und daß vielmehr die  
hier gleichzeitig vom Deutschen Schulvereine ins Leben  
gerufene private deutsche Knabenschule größtentheils mit  
slovenischen Geldern errichtet wurde und erhalten wird.  
Wir haben nach dem oben Gesagten keinen Grund, etwas  
davon zu widerrufen, wenn auch das »Laibacher Wochen-  
blatt« die Ansicht des Abg. Dr. Menger und dessen Ge-  
nossen theilt.

die Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgane nachgerufen  
werden.

»So sei es denn!« rief Chantal. »Die Herren  
mögen nach Gutdünken zielen, aber es muß sich dann  
die ursprüngliche Distanz auf dreißig Schritte belaufen,  
die sich nach und nach auf zwanzig reducieren darf.  
Es ist dies die einzige Concession, zu der ich mich  
herbeilassen kann.«

»Gut, kommen wir endlich zur Sache!« rief  
Listrac unwirsch.

Chantal warf einen Blick auf seinen Freund, der  
sich durch ein Kopfnicken einverstanden erklärte; hierauf  
schickten sich die Secundanten an, die Waffen zu laden,  
legten dieselben auf den Boden und bedeckten sie mit  
einem Taschentuch.

Nun handelte es sich darum, die Distanz zu  
messen. Chantal that sein Möglichstes, um große Schritte  
zu machen und dadurch die Gefahr so viel als mög-  
lich zu verringern. Während all dieser Vorbereitungen  
standen die beiden Gegner regungslos, ohne ein Wort  
oder einen Blick zu wechseln, wenige Schritte vonein-  
ander entfernt.

Nachdem die Secundanten alles gethan, was  
ihnen oblag, trat Chantal auf beide Duellanten zu  
und sprach:

»Wenn das erste Feuer kein Resultat herbeiführt,  
so werden die Herren uns die Pistolen ausliefern,  
derer sie sich bedient haben, und die anderen nehmen,  
welche wir Ihnen reichen. Sie werden wieder dreißig  
Schritte voneinander Stellung nehmen müssen und  
jeder um fünf Schritte vorgehen, ehe sie Feuer geben.«

»Mein Herr,« sprach der Graf von Listrac, »wenn  
wir so weiter fortfahren zu reden, anstatt zu handeln,  
wird man störend zwischen uns treten. Es kam mir  
ohnedies schon früher vor, als ob ich Schritte im Walde

vernommen hätte; beeilen wir uns also, wenn ich  
bitten darf.«

»Wir sind bereit,« entgegnete Chantal, »es er-  
übrigt uns nur mehr, Ihnen die Pistolen zur Aus-  
wahl vorzulegen. Entleiben Sie sich aber vor allem  
Ihrer Ueberzieher, meine Herren!«

D'Artige leistete dieser Aufforderung alsbald Folge  
und warf seinen Paletot aufs Gras; Listrac hingegen  
fragte in mürrischem Tone, was das zu bedeuten habe;  
er sei nicht imstande, den Zweck eines solchen Vor-  
gehens einzusehen.

»Es ist dies Regel, gerade so gut, wie es Regel  
ist, nur das Hemd anzubehalten, wenn man sich mit  
dem Degen schlägt. Ein Winter-Ueberzieher ist eine  
Art Panzer, und es ereignete sich mehr denn einmal,  
daß das Leben eines Kämpfenden durch die Stärke  
seiner Kleider gerettet wurde. Sie sehen überdies, daß  
Ihr Gegner keinen Anstand nahm, sich seines Ueber-  
ziehers zu entleiben; so sollten Sie billigerweise ohne  
weiteres das Gleiche thun.«

»Gut, da haben Sie meinen Ueberzieher!« rief  
Listrac, indem er das Kleidungsstück neben jenes  
d'Artige's warf. »Ist das alles?«

»Nein,« entgegnete Chantal kalt. »Sie tragen in  
der rechten Brusttasche Ihres Rockes einen, wie es  
mir scheint, ziemlich umfangreichen Gegenstand.«

»Meine Brieftasche! Fordern Sie etwa, daß ich  
auch diese ablege?«

»Gewiß! Ein Kämpfender darf auf seiner Person  
weder Brieftasche noch sonst wie immer geartete  
Schriften oder Münzen haben, mit einem Worte nichts,  
was möglicherweise eine Kugel aufhalten könnte. Ihr  
Gegner hat sich diesem Gesetze gefügt; Ihr Zeuge  
kann sich versichern, daß er nicht einmal eine Uhr  
bei sich trägt.«

(Fortf. folgt.)

## Lieben und Leiden.

Nachdruck verboten.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von **F. du Boisgobey.**  
(64. Fortsetzung.)

»Wie meinen Sie das?«

»Sehr einfach, da es ausgemacht ist, daß man  
so lange kämpft, bis einer der beiden Gegner fällt.  
Neben wir alle vier Pistolen, ich die Ihren und Sie  
die meinen. Wir breiten dann über alle vier ein  
Taschentuch, und die Herren mögen die Waffen unter  
diesem hervorziehen, ohne zu wissen, welche sie  
nehmen.«

»Es sagt mir dies zu; es bleibt abgemacht,  
daß die Gegner zwanzig Schritt voneinander stehen  
müssen?«

»Mit dem Vorbehalt, daß jeder das Recht hat,  
um fünf Schritte vorzugehen.«

»Das würde die Entfernung also auf zehn  
Schritte reducieren; ich weigere mich, diese Bedingung  
anzunehmen.«

»Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß Herr  
d'Artige dieselbe bereits acceptierte.«

»Herrn d'Artige steht es frei, zu thun, was ihm  
beliebt; ich will nicht Zeuge eines Duells sein, welches  
man bei einiger Gewissenhaftigkeit nur Mord nennen  
kann.«

»Und ich bestehe auf der Bedingung,« rief Listrac,  
»ich bin nicht hierher gekommen, um Pulver in die  
Luft zu schießen, und da ich der Beleidigte bin, so  
steht mir das Recht zu, die Schußweite zu be-  
stimmen.«

»Ich füge mich Ihren Wünschen,« erklärte d'Artige  
kalt. »Wenn die Dauer des Duells zu einer Wieder-  
holung von Schüssen sich hinauszieht, würde jedenfalls



— (Stella Hohenfels in Laibach.) Fräulein Hohenfels hält morgen abends im landschaftlichen Redoutensaal eine Vorlesung, deren interessantes Programm wir bereits mitgeteilt haben. Ueber die jüngste Hohenfels-Vorlesung im Bösendorfer Saale in Wien berichtet die „Neue freie Presse“: „Der Jubel war ein so stürmischer, daß sich in der aristokratischen Herbergasse ein toller Einlaß vor dem Burgtheater abspielte. Besonders das junge und jüngste Wien drängte erwartungsvoll in den Saal, um den Märchen und Erzählungen dieser abendländischen Schelmerzade zu lauschen. Gleich bei ihrem Erscheinen bereitete man der Künstlerin einen Empfang, wie ihn nur wirkliche Lieblinge des Publicums finden; das ganze Auditorium jubelte ihr entgegen. Alle Plätze des Saales und sogar das Podium waren besetzt. Aus einem grünen Hintergrunde von Palmen und Vorbeergebüsch trat die schlanke, blonde Künstlerin im weißen Kleide wie die lächelnde Fee aus dem Walde hervor, setzte sich an ihr Zaubertischchen und schwang dann eine kleine Papiervolle, aus welcher sofort allerlei Ritter und Prinzessinnen, Blumen und Schöffen, alte und junge Menschen, verliebte und andere dumme Leute in den Saal flatterten.“ Fräulein Hohenfels, eine überaus einnehmende und hübsche Erscheinung, dürfte übrigens manchem Laibacher von Belles her in Erinnerung sein, wo die Künstlerin vor ein paar Jahren einmal ihre Sommerferien verbrachte.

— (Sanitätsorganisation in Krain.) Bekanntlich sind nach der neuen Sanitätsorganisation in Krain die Bezüge der Districtsärzte in drei Classen eingetheilt, und zwar zu 800, 700 und 600 Gulden. Auf die erste Classe entfallen 20, auf die zweite und dritte je 40 Procent sämtlicher Stellen. Im Einvernehmen mit der k. k. Landesregierung hat nun der krainische Landesauschuß bestimmt, daß in die erste Classe 7, auf die zweite und dritte je 15 Stellen entfallen. In die erste Classe mit 800 fl. wurden eingereiht die Districte: Eisern, Kronau, Wocheiner-Feistritz, St. Marein, Laas, Tschernembl und Rieg; in die zweite Classe mit 700 fl. die Districte: Birkbach, Senofetsch, Großlaschitz, Weizelburg, beziehungsweise St. Veit, Birknitz, Idria, Raffensuß, Seisenberg, Treffen, Mottling, Arch, Slurisch-Feistritz, Wippach, Landstraß und Planina bei Voitsch; in die dritte Classe mit 600 fl. die Districte: Adelsberg, Ratschach, Krainburg, Bischoflach, Neumarkt, Oberlaibach, Littai, Radmannsdorf, Stein, Egg, Belles, Gottschee, Reifnitz, Laibach und Rudolfswert. Die Stellen der Districtsärzte gelangen demnächst zur Ausschreibung.

— (Ein 1100-jähriges Kirchen-Jubiläum.) In der Zeit vom 11. Mai bis zum 6. October d. J. wird in Maria-Saal auf dem Kraintner Hofsele die vor 1100 Jahren erfolgte Gründung der ersten christlichen Kirche in Krain gefeiert werden. Sie verdankte ihre Entstehung dem Bischofe Virgil von Salzburg (745 bis 784), dem der Slovenen-Herzog Hejtimar eifrig entgegenkam. Auf des letzteren Wunsch sendete Virgil den Land- oder Wanderbischof Modestus mit mehreren Geistlichen nach Carantanien, um Kirchen und Priester zu weihen. Unter den von ihnen errichteten Gotteshäusern wird die Marienkirche in Maria-Saal, erbaut auf dem Felsenhügel gegenüber der slovenischen Herzogsresidenz Karnburg, genannt. An den heutigen Maria-Saaler Dom knüpft sich ein reiches Stück Geschichte an. Der Kunsthistoriker findet in ihm viele interessante Proben romanischer und gothischer Architektur und Wandmalereien, von denen mehrere erst vor kurzem aufgedeckt und restauriert wurden. Die bekannte alte Ceremonie der Herzogseinführung auf dem Hofsele spielte sich theilweise auch in Maria-Saal ab; nachdem der neue Landesfürst den Fürstenstein bei Karnburg bestiegen, zog er zum Gottesdienste in die Maria-Saaler Kirche, nachdem er erst die Bauernkleidung ablegte, um sich in fürstliche Gewänder gehüllt, zu dem Hofseleher Herzogsstuhle zu begeben, wo er die herzoglichen Lehen vergab. Es sammelten sich in Maria-Saal reiche Schätze, die aber im Jahre 1810 nach Wien eingeliefert werden mußten, um die Kriegsschädigungen an Frankreich bestreiten zu helfen. Hier sei noch beigefügt, daß die vor einigen Jahren begonnene, aber langsam fortschreitende Restaurierung der Kirche als recht gelungen bezeichnet werden kann.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Reil hatte gestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden.

— (Die Assentierung der Wehrpflichtigen) findet heuer in Krain an folgenden Tagen statt: Am 6. und 7. Mai in Littai, am 9. in Weizelburg, am 11. in Großlaschitz, am 13. in Reifnitz, am 15. in Gottschee, am 17. in Tschernembl, am 18. in Mottling, am 21., 22. und 23. in Rudolfswert, am 27., 28. 29. und 31. in Gurkfeld; am 3. und 4. Juni in Prevoje und Idria, am 5. und 6. in Stein, am 6. und 7. in Wippach, am 11. und 12. in Bischoflach und Voitsch, am 13ten, 14. und 15. in Krainburg, am 14. und 15. in Laas, am 17., 18. und 19. in Adelsberg, am 18. und 19. in Radmannsdorf, am 21. und 22. in Feistritz, am 21sten, 22., 24. und 25. in Laibach (für Umgebung), am 26sten und 27. in Oberlaibach und am 28. in Laibach (Stadtbezirk).

— (Hymen.) In Bischoflach findet morgen die Trauung des Herrn Dr. A. Roman, Bezirkswundarzt in Treffen, mit Fräulein Vogel statt. — Herr Doctor Segula, Advocat in Klagenfurt, hat sich gestern mit Fräulein Leopoldine Lavrenčič in Adelsberg vermählt.

— (Zum Postdiebstahl in Triest.) Von den Thätern des frechen Postdiebstahls in Triest ist bisher keine Spur. Einige Anzeichen deuten darauf, daß die Thäter mit den Verübungen des frechen Einbruchs beim Geldwechsler Bolaffio vor zwei Monaten identisch seien. Thatsache ist, daß die Diebe mit den Localverhältnissen und der Postmanipulation sehr vertraut gewesen sein müssen. Die Thüren und Schlösser wurden mittels Nachschlüssel und mit Dietrichen geöffnet.

— (Ernennungen im Justizdienste.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Auscultanten für Steiermark Dr. Franz Kocivar und den Auscultanten für Salzburg Dr. Victor Karl Supan, zu Auscultanten für Krain ernannt.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mötschnach im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Andreas Furgele aus Unterotof; zu Gemeinderäthen: Josef Finjgar, Gastwirt in Brezje; Johann Ewenkelj, Realitätenbesitzer in Laufen, und Ignaz Rozman, Schullehrer in Mötschnach.

— (Ertrunken.) Wie man uns aus Krainburg berichtet, wurde der 57 Jahre alte ledige Grundbesitzersohn Urban Njman aus Scheje am vergangenen Freitag im Feistritzbache todt aufgefunden. Da an Njman nach Angabe der dortigen Insassen in letzter Zeit deutliche Anzeichen von Irzinn zutage getreten waren, dürfte der Unglückliche in einem Anfall von Irzinn den Tod gesucht und gefunden haben.

— (Localbahn Cilli-Wöllan.) Auf der Tagesordnung der am 29. Mai stattfindenden Generalversammlung der Südbahngesellschaft steht auch die Frage der Uebernahme des Betriebes auf der Localbahn Cilli-Wöllan.

— (Von der Reblaus) wurden bis Ende 1887 im Lande Krain: im Gurkfelder Bezirke 2302, im Rudolfswerter Bezirke 195 und im Tschernemblers Bezirke 762 Hektaren Weinland beschädigt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“  
Wien, 29. April. Der Kaiser empfing heute früh den mit dem Finanzminister Wackerle hier eingetroffenen Ministerpräsidenten Tisza in dreiviertelstündiger Audienz und unmittelbar darauf den Bischof von Linz, Msgr. Doppelbauer, welcher den Eid in die Hände des Kaisers ablegte; bei der Eidesleistung intervenierten Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorff und Minister von Gautsch.

Wien, 29. April. Der Katholikentag wurde heute abends durch Graf Bergen eröffnet. Anwesend waren: Der päpstliche Nuntius, die meisten österreichischen Kirchenfürsten, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und Abgeordnete. Zum Präsidenten wurde Graf Bloome gewählt. Derselbe hielt sodann eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Papst und den Kaiser aus, das mit demonstrativem Beifalle aufgenommen wurde. Zu Vicepräsidenten wurden Generalvicar Hora aus Prag und Baron Hippoliti gewählt. Die Versammlung sendete ein Telegramm an den Papst ab, um den päpstlichen Segen zu erbitten. Die Zahl der Theilnehmer wird auf 2000 geschätzt.

Steier, 29. April. Der Generaldirector der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft, Josef Wernbl, ist heute infolge einer Lungenentzündung gestorben. Wernbl war ein hervorragender Vertreter der Waffentechnik.

Prag, 29. April. Die Versammlung der liberalen Landtagswähler aus dem böhmischen Großgrundbesitz hat beschlossen, daß von den conservativen Großgrundbesitzern angebotene Compromisse abzulehnen.

Prag, 29. April. Der Justizminister Graf Schönborn ist gestern abends hier eingetroffen.

Ujbanya, 29. April. Minister Graf Szápary wurde einstimmig als Candidat für den Reichstag aufgestellt.

München, 29. April. Im Befinden der Königin-Mutter ist keine wesentliche Aenderung eingetreten; Schwäche ist anhaltend groß.

Berlin, 29. April. Die Samoa-Conferenz wurde heute eröffnet. Es wurde die Geheimhaltung der Berathung beschlossen.

Paris, 29. April. Wie man versichert, sind die allgemeinen Kammerwahlen auf den 22. September festgesetzt.

Algier, 29. April. Ein Telegramm aus Bona meldet: Ein Sohn Rocheforts tödtete sich durch zwei Revolvergeschosse.

## Verstorbene.

Den 29. April. Stanislaus Zadnikar, Gürtlers-Sohn, 9 Tage, Kaiser-Josefs-Platz 2, Trismus. — Maria Cibonik, Inwohnerin, 69 J., Barmherzigergasse 5, Lungenentzündung.

## Volkswirtschaftliches.

### Zoll-Compass.

Das k. k. Handelsministerium ist bestrebt, die Gewinnung von Informationen über alle die Ausfuhr nach den einzelnen Bestimmungsländern beeinflussenden Verhältnisse zu erleichtern. Ein nicht unbedeutender Factor in dem Complexe von Zoll-Einfuhrverhältnissen wird durch die bestehenden Einfuhrzollverhältnisse der Nationen repräsentiert, welche für die Erhaltung oder Gewinnung eines Marktes von zumeist maßgebender Bedeutung sind. Ein Hauptbestreben aller Exportinteressenten ist daher auch darauf gerichtet, vollständige und zuverlässige Mittheilungen über die Zolltarife der auswärtigen Märkte zu erlangen, und Bedürfnisse kann jedoch wegen des bedeutenden Umfanges und der schwierigen Verwaltung des Informationsmaterials nicht von dem Einzelnen entprochen werden.

Diese Erwägungen haben Se. Excellenz den Herrn Handelsminister veranlaßt, dahin zu wirken, daß die bestehenden Informations-Einrichtungen auf diesem Gebiete in einer Weise ergänzt werden, daß den am heimischen Ausfuhrhandel beteiligten Kreisen eine Zusammenstellung der Zolltarife unserer wichtigsten Abfahrtsgebiete zugänglich gemacht werde, welche auf Grund einschlägigen auswärtigen Originalmaterials und auf Grund speciell eingeholter officieller Information bearbeitet werden soll. Die Zusammenstellung ist unter dem Titel „Zoll-Compass“ erschienen und enthält die Einfuhr-Zolltarife der europäischen Zollgebiete und jener von Algier, Egypten, Marokko, Tunis und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Um die mögliche Verbreitung dieses Wertes unter allen Interessenten des heimischen Ausfuhrhandels und der heimischen Production zu ermöglichen, hat das k. k. österreichische Handelsministerium, welches den Zoll-Compass im Auftrage des k. k. Handelsministeriums mit Benützung des vom k. und k. Ministerium des Aeußern zur Verfügung gestellten Original-Materials herausgegeben hat, den Preis pro Exemplar nach den bei der Drucklegung des Wertes aufgelaufenen Kosten ohne jedes Aufgeld festgesetzt, und beträgt derselbe für jene Firmen, welche bis 1sten Mai l. J. auf dieses Jahrbuch abonnieren, 3 fl. 30 kr.

Nach dem 15. Mai tritt ein erhöhter Ladenpreis von 4 fl. 50 kr. ein. Auf dieses Jahrbuch kann auch zum ermäßigten Preise bei der Handels- und Gewerbetammer in Laibach abonniert werden.

Laibach, 27. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide und 11 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Witt.	Witt.	Witt.	Witt.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Weizen pr. Hektolit.	5 83	6 60	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	4 50	4 80	Eier pr. Stüd.	—	—
Gerste	4 50	4 90	Milch pr. Liter.	—	—
Hafer	3 —	3 5	Rindfleisch pr. Kilo.	—	—
Halbfrucht	—	5 90	Kalbsteisch	—	—
Heiden	4 50	4 40	Schweinefleisch	—	—
Hirse	5 —	4 90	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	5 —	5 —	Handel pr. Stüd.	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 67	—	Lauben	—	—
Linien pr. Hektolit.	11 —	—	Hen pr. M. Cr.	—	—
Erbsen	11 —	—	Stroh	—	—
Fisolen	10 —	—	Holz, hartes, pr. Master	—	—
Rindschmalz Kilo	—	85 —	— weiches, 100 St.	—	—
Schweineschmalz	—	72 —	— weißer, „	—	—
Speck, frisch,	—	50 —			
— geräuchert	—	60 —			

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Ausicht des Himmels	Witterungs-Veränderung in 24 Stunden
29.	7 U. Mg.	734.4	13.4	windstill	heiter	0-00
29.	2 „ N.	733.6	20.8	D. schwach	halb heiter	
29.	9 „ Ab.	734.9	11.4	D. schwach	heiter	

Schöner Vormittag, nachmittags vorüberziehendes Gewölke aus NO. mit fernem Donner, abends heiter. Das Tagesmittel der Temperatur 15.2°, um 4.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

**Schwarze, weiße und farbige Seiden-damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter (18 Quat.)**  
— versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich.  
Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5831) 9-4

## Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchenden gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, 5194, 104 Kollingasse 4.

## Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen, die uns in so wohlthuernder Weise aus Anlaß des schmerzlichen Verlustes unseres theuren dahingegangenen Sohnes

## Reinhold

zugekommen sind, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und für das zahlreiche Gefeite zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit den herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 29. April 1889.

J. A. und Anna Schmitt.



Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentf.-Obligationen		Geld	Barre	Diverse Lose		Geld	Barre	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Barre	Industrie-Actien		Geld	Barre
einheitliche Rente in Noten		85.35	85.55	(für 100 fl. CM.)				(per Stück)				(per Stück)				(per Stück)			
1867 4% Staatsloose	250 fl.	138.50	139.00	5% galizische	104.75	105.20		Deferr. Nordwestbahn	107.50	107.80		Änderbank, Ost. 200 fl. G.	239.80	240.30		Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber	187.00	188.00	
1868 4% Staatsloose	500 fl.	144.80	145.20	5% mährische	109.75	110.75		Staatsbahn	198.50	200.25		Deferr. ungar. Bank 600 fl.	895.00	897.00		Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. G.	190.50	191.00	
1869 4% Staatsloose	100 fl.	148.75	149.75	5% Krain und Krüstenland	108.00	108.00		Südbahn a 5%	147.50	148.50		Unionbank 200 fl.	231.75	232.00					
1870 4% Staatsloose	100 fl.	181.25	181.75	5% niederösterreichische	109.50	110.25		ung. galiz. Bahn	121.00	121.25		Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	159.00	160.00					
1871 4% Staatsloose	50 fl.	181.25	181.75	5% steirische	104.75	105.00													
1872 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75	5% kroatische und Slavonische	105.00	105.50													
1873 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75	5% siebenbürgische	105.00	105.50													
1874 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75	5% Temejer Banat	105.00	105.50													
1875 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75	5% ungarische	105.00	105.50													
1876 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1877 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1878 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1879 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1880 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1881 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1882 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1883 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1884 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1885 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1886 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1887 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1888 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																
1889 4% Staatsloose	50 fl.	153.25	153.75																

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 98.

Dienstag den 30. April 1889.

(1888) 3—1		Nr. 5542.		(1811) 3—2		Nr. 435. B. Sch. R.		Anna Setina und Consorten (Diebstahl): fünf		ein Leintuch; — gegen Johann Andolšek und	
<b>Kundmachung.</b>				<b>Concurs - Ausschreibung.</b>		<b>Concurs - Ausschreibung.</b>		wollene Umhängtücher, ein brauner Tischtuch		Consorten (schwere körperliche Beschädigung):	
In dem ärarischen Gebäude Nr. 1 am		An der dreiclassigen Volksschule in Raj-		sen fuß kommt die dritte Lehrer-, eventuell		An der dreiclassigen Volksschule in Raj-		mit Nieder, ein blauer Tischtuch mit Nieder,		ein schwarzer Filzhut, ein brauner Filzhut; —	
Kaiser-Josefs-Platz wird im Jahre 1889 die		sen fuß kommt die dritte Lehrer-, eventuell		Lehrerinstelle, womit ein jährlicher Gehalt von		sen fuß kommt die dritte Lehrer-, eventuell		zwei wechselfarbige Orleansmittel mit Nieder, zwei		gegen Franz Koncilia und Consorten (Diebstahl):	
Verstellung von vier gewölbten Senkgruben für		Lehrerinstelle, womit ein jährlicher Gehalt von		400 fl. verbunden ist, in definitiver, eventuell		Lehrerinstelle, womit ein jährlicher Gehalt von		braunwollene Mittel mit Nieder, ein brauner		drei Gewehre; — gegen Franz Brajdič und	
neumatische Entleerung, jede zu 6000 Liter		400 fl. verbunden ist, in definitiver, eventuell		provisorischer Eigenschaft zur Beheizung.		provisorischer Eigenschaft zur Beheizung.		Orleansmittel mit Nieder, zwei Cottoninamittel mit		Consorten (Diebstahl): eine Pistole; — gegen	
Kapazität beabsichtigt. Diese Constructions-		provisorischer Eigenschaft zur Beheizung.		Die vorgeschriebenen instruierten Gesuche		provisorischer Eigenschaft zur Beheizung.		Nieder, eine dunkelbraune Stoffjoppe, eine kaffee-		Johann Bouk (Diebstahl): ein Stemmleisen, eine	
arbeiten sind auf 680 fl. veranschlagt, und es		Die vorgeschriebenen instruierten Gesuche		sind im vorgeschriebenen Dienstwege		sind im vorgeschriebenen Dienstwege		braune Watmoljoppe, eine lichtbraune wollene		Brieftasche, ein Taschmesser, zwei blaue	
kann der betreffende detaillierte Ausmaß und		sind im vorgeschriebenen Dienstwege		binnen vier Wochen		binnen vier Wochen		Joppe, eine blaue Watmoljoppe, zwei wechself-		Cottoninamittel, eine silberne Cylinderruhr, zwei	
kostenvoranschlag samt Plan bei der k. k. Fi-		binnen vier Wochen		an den unterzeichneten k. k. Bezirkschulrath zu		an den unterzeichneten k. k. Bezirkschulrath zu		farbige Orleansjoppen, zwei Cambriljoppen, drei		goldene Ohrgehänge (murděk); — gegen Marius	
nanzdirection in Laibach während der gewöhn-		an den unterzeichneten k. k. Bezirkschulrath zu		richten.		richten.		schwarze Atlaschürzen, vier braune Cottonina-		Betan (Diebstahl): eine Pistole; — gegen Franz	
lichen Amtsstunden eingesehen werden, wofür		richten.		R. k. Bezirkschulrath Gurkfeld, am 10ten		R. k. Bezirkschulrath Gurkfeld, am 10ten		schürzen, jecheden seidene Tücher, acht wollene		Kolbelen (Betrug): eine Druckpresse, ein Finger-	
auch allenfalls gewünschte weitere Auskünfte er-		R. k. Bezirkschulrath Gurkfeld, am 10ten		April 1889.		April 1889.		Kopftücher, fünf und dreißig Cambriltücher, fünf		ring mit Etui, ein Notizbuch, eine irdene Tabak-	
theilt werden.		April 1889.		(1734) 3—1		Nr. 858.		wollene Winter-Kopftücher, fünf Paar abgetra-		pfeife mit Thurm, sieben Siegel, eine Geldbörse,	
Dies wird mit dem Beisatz zur öffentlichen		(1734) 3—1		<b>Kundmachung.</b>		<b>Kundmachung.</b>		gene Wollstrümpfe, ein weißer Cottonina-Unter-		ein Säckchen, zwei Photographien, ein Dhrsteker,	
Erklärung gebracht, daß allfällige schriftliche		<b>Kundmachung.</b>		Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert erliegen		Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert erliegen		mittel, ein weißes Cottonina-Doppel, 4 m schwarzen		vier Münzen, zwei Uhrenten, eine Dose, eine	
Erklärung, welche mit einer Stempelmarke von 50 kr.		Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert erliegen		aus nachstehenden Straffachen folgende Effecten,		aus nachstehenden Straffachen folgende Effecten,		Tibet, 9.4 m wechselfarbigen Orleans, 10.8 m		Reisetasche, drei rothe Mützen, ein Kopfsch,	
Versehen und mit einem 10proc. Badium der		aus nachstehenden Straffachen folgende Effecten,		deren Eigenthümer bisher unbekannt geblieben		deren Eigenthümer bisher unbekannt geblieben		braune Cottonina, 6 m schwarzen Futteratlas,		eine schwarze Weste, ein weichenblauer verschürter	
Realsumme belegt sein müssen,		deren Eigenthümer bisher unbekannt geblieben		find, als:		find, als:		1.5 m schwarzes altes Futter, zwei Restchen		Rod, eine Landkarte, sieben Pässe; — gegen	
bis längstens 20. Mai 1889		find, als:		Gegen Franz Versčaj (Diebstahl): ein Ast-		Gegen Franz Versčaj (Diebstahl): ein Ast-		braunwollenen Tibet, 1 1/2 m braunes Futterzeug,		Josef Dragman (Diebstahl): ein schwarzer Filz-	
nach zu überreichen sind.		Gegen Franz Versčaj (Diebstahl): ein Ast-		messer, ein Rebenmesser; — gegen Johann		messer, ein Rebenmesser; — gegen Johann		ein Restchen blauer Cottonina, zwei Restchen		hut, eine schwarze Tuchweste, ein weißes	
Jedes Offert muß den Vor- und Zu-		messer, ein Rebenmesser; — gegen Johann		Kumelj (Diebstahl): zwei Paar Stiefel, eine		Kumelj (Diebstahl): zwei Paar Stiefel, eine		brauner, weißpunktierter Cottonina, 3.30 m		Cottoninahemd, ein Stild eines rothen Sacktuches;	
namen, Wohnort und Charakter des Offerten-		Kumelj (Diebstahl): zwei Paar Stiefel, eine		alte blaue Convertbede aus Cottonina, ein altes		alte blaue Convertbede aus Cottonina, ein altes		blauer Cottonina, 1 m grünen, brauncarrierten		— gegen unbekannte Thäter (Diebstahl): ein	
haben den Minuendo-Anbot in Zahlen und Buch-		alte blaue Convertbede aus Cottonina, ein altes		blaues Sacktuch, ein blauer Sack, ein zerfenes		blaues Sacktuch, ein blauer Sack, ein zerfenes		Barchent, 1.30 m blauen Barchent, 2.20 m		gelbseidenes Tücher, eine Joppe aus blauem Watmol,	
staben deutlich ausdrücken und die Erklärung		blaues Sacktuch, ein blauer Sack, ein zerfenes		schwarzes Umhängtuch, ein altes graues Um-		schwarzes Umhängtuch, ein altes graues Um-		grauen Croise, 4 m schwarzen Croise, 9.90 m		ein dunkelgelbes Seidentücher, eine schwarze Orleans-	
zu enthalten, daß dem Offerten der Umfang der		schwarzes Umhängtuch, ein altes graues Um-		hängtuch, ein altes braunwollenes Umhängtuch;		hängtuch, ein altes braunwollenes Umhängtuch;		schwarzes Futterzeug, 60 cm braunes Futterzeug,		schürze, eine blaue Cottoninaschürze, 5 m blauen,	
zu leistenden Arbeiten auf Grund des vorliegen-		hängtuch, ein altes braunwollenes Umhängtuch;		gegen Maria Sporar (Diebstahl): zwei alte		gegen Maria Sporar (Diebstahl): zwei alte		7.70 m weiße Cottonina, zwei Restchen ungebleichte		rothgetupften Zeug, 2.2 m grün und schwarz,	
den Ausmaß- und Kostenvoranschlags genau		gegen Maria Sporar (Diebstahl): zwei alte		blaue Cottoninamittel, drei Säckchen, eine Geld-		blaue Cottoninamittel, drei Säckchen, eine Geld-		Cottonina, ein altes Winterhahnen, ein Stild		bedruckten Watmol, ein Tücher türkischer Farbe,	
bekannt sei.		blaue Cottoninamittel, drei Säckchen, eine Geld-		börse; — gegen unbekannte Thäter (Diebstahl):		börse; — gegen unbekannte Thäter (Diebstahl):		schwarze Vorten, ein schwarzseidenes Band, etwas		2 m blauer Cottonina, 1.30 m schwarzgrauen	
Die Vergebung der Arbeiten wird sohin		börse; — gegen unbekannte Thäter (Diebstahl):		ein Paar alte Röhrstiefel, ein braunes, zerfenes		ein Paar alte Röhrstiefel, ein braunes, zerfenes		schwarzen Zwirn, ein Paar neue Frauenbund-		Hosenstoff, 1/2 m schwarzgrauen Hosenstoff, ein	
auf Grund des für das k. k. Merar günstigsten		ein Paar alte Röhrstiefel, ein braunes, zerfenes		Umhängtuch, ein altes leinener Sack, ein		Umhängtuch, ein altes leinener Sack, ein		Schuhe, zwei schwarze Stoffhosen, ein schwarzer		Restchen blauer Cottonina, ein Fied schwarzen	
Erbietes im Wege eines mit dem Ersther auf-		Umhängtuch, ein altes leinener Sack, ein		Strähn dicken Zwirn, vier Schüssel, ein Siegel		Strähn dicken Zwirn, vier Schüssel, ein Siegel		Filzhut, zwei weiße Sacktücher mit Spitzen, zwei		Orlean, ein rothseidenes Band, 4 m schwarzes	
zunehmenden Accordprotokolle erfolgen.		Strähn dicken Zwirn, vier Schüssel, ein Siegel		mit Namen «Michael Kump»; — gegen Franz		mit Namen «Michael Kump»; — gegen Franz		Regenschirme, ein zerfener brauner Watmol-		Band, ein Gebetbuch.	
Laibach am 26. April 1889.		mit Namen «Michael Kump»; — gegen Franz		Sevšek und Consorten (verführter Mordmord):		Sevšek und Consorten (verführter Mordmord):		mittel, achtzehn Blechlöffel, fünf Holzlöffel, ein			
Von der k. k. Finanzdirection.		Sevšek und Consorten (verführter Mordmord):		ein Taschmesser; — gegen Franz Cernan		ein Taschmesser; — gegen Franz Cernan		Reißing-Schöpfelöffel, zwei Miltzerzen, ein			
(1807b) 3—3		ein Taschmesser; — gegen Franz Cernan		(schwere körperliche Beschädigung): ein Tasch-		(schwere körperliche Beschädigung): ein Tasch-		Maurerpinzel, sechs Spulen schwarzen Zwirn,			
<b>Bezirksgerichts - Adjunctenstelle</b>		(schwere körperliche Beschädigung): ein Tasch-		messer; — gegen Mathias Hutter (Waldfrevel):		messer; — gegen Mathias Hutter (Waldfrevel):		fünf Spulen weißen Zwirn, zwei Stild weiße			
Zur k. k. Bezirksgerichts-Adjunctenstelle		messer; — gegen Mathias Hutter (Waldfrevel):		ein Sack; — gegen Michael Stof (Diebstahl):		ein Sack; — gegen Michael Stof (Diebstahl):		Spitzen, jecheden schwarze Knöpfe, drei Wachs-			
Zur k. k. Bezirksgerichts-Adjunctenstelle		ein Sack; — gegen Michael Stof (Diebstahl):		ein Sack ohne Griff; — gegen Josef Mišmaš		ein Sack ohne Griff; — gegen Josef Mišmaš		fidel, vier Gebetbücher, ein Bügeleisen, ein			
Zur k. k. Bezirksgerichts-Adjunctenstelle		ein Sack ohne Griff; — gegen Josef Mišmaš		(öffentliche Gewaltthätigkeit): ein Revolver; —		(öffentliche Gewaltthätigkeit): ein Revolver; —		Reißingleutner, eine Haue; — gegen Agnes			